

- Brenke, Karl, »Die griechische Wirtschaft braucht eine Wachstumsstrategie«, in: *DIW Wochenbericht*, 79. Jg., 2012, H. 5, 3-15
- Busch, Klaus u. a., *Eurokrise, Austeritätspolitik und das Europäische Sozialmodell*, FES Internationale Politikanalyse, Berlin 2012
- Clauwaert, Stefan, u. Isabelle Schönmann, *Arbeitsrechtsreformen in Krisenzeiten – eine Bestandsaufnahme in Europa*, ETUI Working Paper, Nr. 4, Brüssel 2012
- Demirovic, Alex, u. Thomas Sablowski, »Finanzdominierte Akkumulation und die Krise in Europa«, in: *Prokla*, 42. Jg., 2011, Nr. 166, H. 1, 77-106
- »Deutsche Industrie büßt massiv an Wettbewerbsfähigkeit ein«, in: *Financial Times Deutschland*, 21.6.2012 (zit. FTD 2012)
- European Commission (EC), *The Economic Adjustment Programme for Greece*, Occasional Papers 61, 2010 (zit. EC 2010)
- Featherstone, Kevin, »Varieties of Capitalism« and the Greek case: explaining the constraints on domestic reform?, GreeSE Paper Nr. 11, London School of Economics, 2008
- Imerisia, »GSEE: Die Arbeitslosigkeit bei 35 % in 2013!«, 1.2.2013
- Institut für Wirtschaftsforschung (Ifo), *Fakten zu Griechenland und anderen Schuldnerstaaten der EU*, München 2010 (zit. Ifo 2010)
- Karamessini, Maria, »Sovereign debt crisis: an opportunity to complete the neoliberal project and dismantle the Greek employment model«, in: Lehndorff, Steffen (Hg.), *A triumph of failed ideas. European models of capitalism in the crisis*, Brüssel 2012, 155-82
- Klatzer, Elisabeth, u. Christa Schlager, »Europäische Wirtschaftsregierung – eine stille neoliberale Revolution«, in: *Kurswechsel*, 29. Jg., 2011, H. 1, 61-81
- Lapavistas, Costas u. a., *Crisis in the Eurozone*, London 2012
- Naftemporiki, »Bedeutender Anstieg an Selbstmorden«, 22.11.2012
- Oberndorfer, Lukas, »Vom neuen zum autoritären Konstitutionalismus. Soziale Bewegungen, Recht und Demokratie in der europäischen Krise«, in: *Kurswechsel*, 30. Jg., 2012, H. 2, 62-7
- O Politis, »Extremer Anstieg in den letzten zwei Jahren«, 13.12.2012
- Rizospastis, »Sie sind vor Geld verrückt geworden«, 21.10.2010
- ders., »Angriff zu Lasten des Volkes ohne Zögern«, 25.5.2011
- skai.gr, »Neue Auswanderungswelle«, 18.5.2012
- Stathakis, George, »The fiscal Crisis of the Greek economy«, in: *Kurswechsel*, 28. Jg., 2010, H.3, 109-14
- Ta Nea, »Kinder werden in den Schulen Athens ohnmächtig vor Hunger«, 13.10.2011
- ders., »Die Jungen denken an eine Rückkehr aufs Land«, 27.3.2012
- ders., »Dramatischer Anstieg der Armut in Griechenland seit der Unterordnung unter das Memorandum«, 8.1.2013

Frank Deppe

Probleme der politisch-strategischen Positionierung der Linken in der Eurokrise

Gesellschaftspolitische Konflikte im Orientierungsvakuum

Eine von der Rosa-Luxemburg-Stiftung unternommene Bestandsaufnahme zur Linken links von Sozialdemokratie und Grünen in Europa (vgl. Daiber/Hildebrandt/Sriethorst 2010) erbringt ein ernüchterndes Bild: Diese Linke ist schwach, oftmals zersplittert und ideologisch gespalten. Auch dort, wo sie vor einigen Jahrzehnten sehr stark war (z. B. mit den kommunistischen Parteien von Italien und Frankreich), hat sie sich nicht vom Umbruch 1989/90 erholen können. Die Hoffnung, dass sie in der Großen Krise seit 2008 und als Reaktion auf wachsende Arbeitslosigkeit und Austeritätspolitik wieder einen Aufschwung erleben würde, hat sich in den meisten Ländern nicht erfüllt. Bei den Wahlen haben sich oft Verschiebungen von der linken Mitte zur rechten Mitte ergeben. Zwar hat in Griechenland das linke Wahlbündnis Syriza in der zweiten Wahl des Jahres 2012 seinen Stimmenanteil von ca. 16 auf ca. 27 Prozent erhöht, aber es vervielfachte auch eine neofaschistische Partei ihre Stimmenzahl. In Frankreich 2012 siegten der Sozialist François Hollande und seine Sozialistische Partei bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen, aber auch hier entwickelte sich der rechtspopulistische Front National zur stärksten Kraft im konservativen Lager.

Die Schwäche der radikalen linken Parteien wird auch nicht dadurch kompensiert, dass außerparlamentarische Organisationen und Bewegungen – wie z.B. die Gewerkschaften – die Führung des Kampfes übernommen hätten. Zwar hat in vielen Staaten die Zahl der Streiks, Protestdemonstrationen, auch der Generalstreiks gegen die herrschende Politik deutlich zugenommen (vgl. Gallas/Nowak/Wilde 2012), aber diese Aktionen haben bislang noch keine wirkliche Veränderung der Machtverhältnisse herbeiführen können. Auch haben nur wenige Gewerkschaften jene Verluste an organisatorischer und struktureller Macht ausgleichen können, die sie im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts haben hinnehmen müssen (vgl. Deppe 2012). Autonome außerparlamentarische Protestbewegungen – wie die *Indignados* in Spanien oder die von New York und den USA ausstrahlende *Occupy*-Bewegung – haben in der medialen Öffentlichkeit Aufmerksamkeit erregt, sind jedoch starken Schwankungen unterworfen.

Nicht selten hört man linke Intellektuelle davon sprechen, dass wir in der Welt in eine »neue Periode sozialer Unruhe« eingetreten seien. Joseph Stiglitz scheut in seinem *Preis der Ungleichheit* große Vergleiche nicht: »Es gibt Momente in der Geschichte, in denen sich anscheinend überall auf der Welt Menschen erheben, um zu sagen, dass etwas nicht in Ordnung ist, und um Veränderungen zu fordern. Das Jahr 2011 wird sich vielleicht als ein Datum von ähnlicher Tragweite (wie die Jahre

